

Strukturierter Qualitätsbericht
gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V
für das Berichtsjahr 2008

Vitos Klinik Rehberg

Dieser Qualitätsbericht wurde mit dem von der DKTIG herausgegebenen Erfassungstool IPQ
auf der Basis der Software ProMaTo® QB am 13.08.2009 um 15:30 Uhr erstellt.

DKTIG: <http://www.dktig.de>

ProMaTo: <http://www.netfutura.de>

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses
A-2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses
A-3	Standort(nummer)
A-4	Name und Art des Krankenhausträgers
A-5	Akademisches Lehrkrankenhaus
A-6	Organisationsstruktur des Krankenhauses
A-7	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie
A-8	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses
A-9	Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses
A-10	Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses
A-11	Forschung und Lehre des Krankenhauses
A-12	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V
A-13	Fallzahlen des Krankenhauses
A-14	Personal des Krankenhauses
B-[1]	Vitos Klinik Rehberg für Kinder- und Jugendpsychiatrie, - psychosomatik und -psychotherapie
B-[1].1	Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].5	Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].6	Diagnosen nach ICD
B-[1].7	Prozeduren nach OPS
B-[1].8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
B-[1].9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
B-[1].10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
B-[1].11	Apparative Ausstattung
B-[1].12	Personelle Ausstattung
C-1	Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (BQS-Verfahren)
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

- C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung
- C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V
- C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ("Strukturqualitätsvereinbarung")
- D-1 Qualitätspolitik
- D-2 Qualitätsziele
- D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements
- D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements
- D-5 Qualitätsmanagement-Projekte
- D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Einleitung



Abbildung: Haupthaus der Klinik mit 3 Stockwerken in Hanglage

Namensänderung: Im Zuge einer neuen Unternehmensstrategie heißt unsere bisherige Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie Rehbergpark seit 2009 jetzt **Vitos Klinik Rehberg**.

Seit dem letzten Qualitätsbericht 2006 ist unsere Klinik zertifiziert worden (in 2007) und arbeitet seitdem nach DIN EN ISO 9001. Unser Qualitätspersonal trägt die Ideen des QM in die Breite der Klinik, bei den internen Audits vermittelt es Interesse an der Verbesserung der Arbeitsabläufe vor Ort ohne zensierendes Gehabe. Das Qualitätshandbuch hat sich bewährt und ist vielleicht sogar an manchen Stellen zu ausführlich. Der große Eifer bei seiner Erstellung muss jetzt in sinnvolle Reduktion investiert werden.

Unsere Tagesklinik in Hanau am Main - eröffnet im Januar 2007 - hat sich prächtig entwickelt und ist ständig voll belegt. Für die Behandlungsplätze gibt es bereits längere Wartezeiten.

Unsere künftige Tagesklinik in Limburg an der Lahn ist in der Planung weit gediehen und wir streben die Eröffnung im Laufe des Jahres 2010 an. Dringend notwendig und eingeplant ist auch eine Erweiterung unserer Ambulanz in Limburg - in Verbindung mit der Tagesklinik.

Unsere Ambulanzen in Wetzlar und in Gelnhausen sind ebenfalls erweiterungsbedürftig - in Anbetracht langer Wartezeiten

auf Behandlungstermine.

In Bad Orb / Main-Kinzig-Kreis arbeitet unsere Ambulanz Gelnhausen konsiliarpsychiatrisch mit einer kinderpsychosomatischen Rehabilitationsklinik zusammen, wofür in 2009 erweiterte vertragliche Bindungen geplant sind.

Verantwortlich:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Herbert Seitz-Stroh	Leitender Psychologe, Qualitätsbeauftragter	02772 5041266		

Ansprechpartner:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Michael Rumpf	Stv.Stationsleiter, Qualitätsbeauftragter	02772 5041215		
Günter Schäfer	Patientenfürsprecher	02772 5041443		
Simone Mindnich	Pressereferentin	02772 5041529		

Links:

www.vitos-herborn.de

www.vitos.de

www.lwv-hessen.de

www.psychotherapie-seminar.de

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Geschäftsführer Martin Engelhardt, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Hausanschrift:

Vitos Klinik Rehberg

Austrasse 40

35745 Herborn

Telefon:

02772 / 504 - 1212

Fax:

02772 / 504 - 1539

E-Mail:

ute.benner@vitos-herborn.de

Internet:

<http://www.vitos-herborn.de>

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260611065

A-3 Standort(nummer)

00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name:

Landeswohlfahrtsverband Hessen


Art:

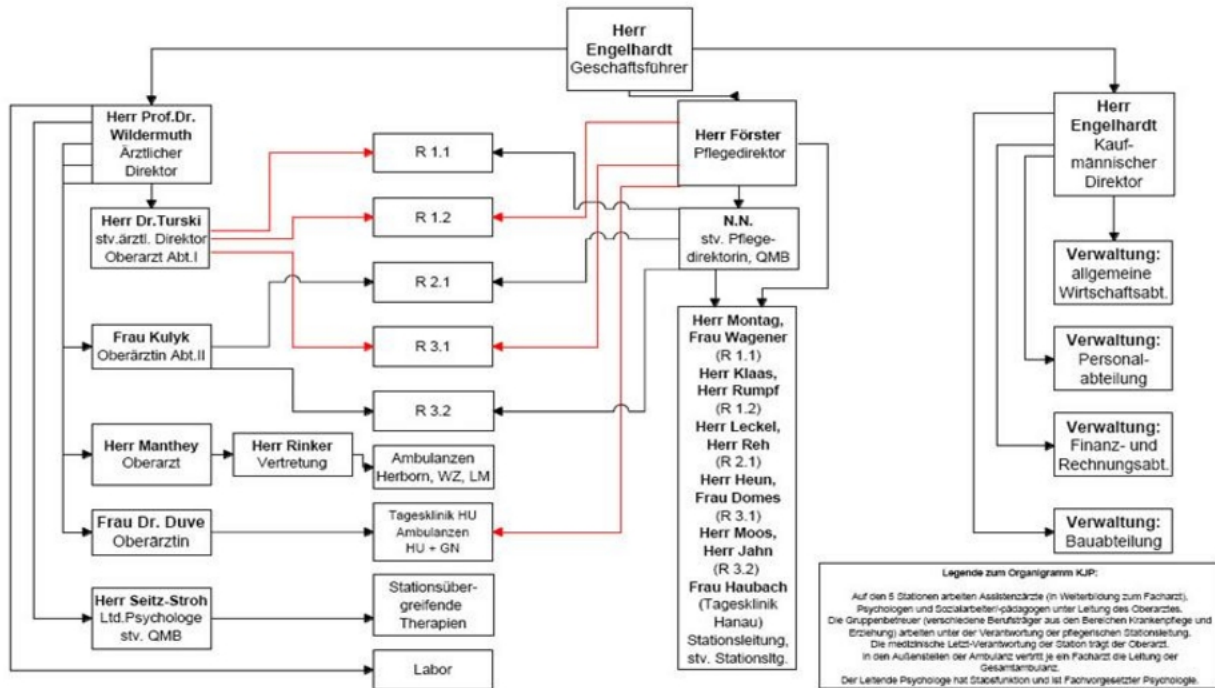
öffentlich

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Nein

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

	KJP	Seite 1 von 1
	Organigramm KJP	Organigramm



Erstellt	Freigabe	Anderstatus / Datum
QMB	Prof.Dr.Wildermuth	4 / 25.03.2009

C:\Dokumente und Einstellungen\Internet\Desktopi\Organigramm_KJP.doc

Organigramm: Organigramm: Organisationsstruktur der leitenden MitarbeiterInnen der Klinik und Ambulanz mit Verwaltung

Auf den Stationen arbeiten Assistenzärzte (in Weiterbildung zum Facharzt), Psychologen und Sozialarbeiter/-pädagogen unter Leitung des Oberarztes.

Die Gruppenbetreuer (verschiedene Berufsträger aus den Bereichen Krankenpflege und Erziehung) arbeiten unter der Verantwortung der pflegerischen Stationsleitung.

Die medizinische Letzt-Verantwortung der Station trägt der Oberarzt.

In den Außenstellen der Ambulanz vertritt je ein Facharzt die Leitung der Gesamtambulanz.

Der Leitende Psychologe hat Stabsfunktion und ist Fachvorgesetzter Psychologie.

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit einer psychiatrischen Fachabteilung:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung ?

Ja

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

trifft nicht zu / entfällt

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

trifft nicht zu / entfällt

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA55	Beschwerdemanagement	
SA23	Cafeteria	
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen	
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	
SA33	Parkanlage	
SA56	Patientenfürsprache	
SA34	Rauchfreies Krankenhaus	
SA36	Schwimmbad/Bewegungsbad	benachbartes öffentliches Hallen-Wellenbad
SA42	Seelsorge	

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte **A-11.2** Akademische Lehre

Nr.	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten:	Kommentar/Erläuterung:
FL01	Dozenten/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten	
FL04	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen:	Kommentar/Erläuterung:
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	Vitos Schule für Gesundheitsberufe Mittelhessen
HB00	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut/-in	Seminar für psychotherapeutische Weiterbildung Rhein-Main e.V.

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

82 Betten

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses:

Vollstationäre Fallzahl:

700

Ambulante Fallzahlen

Quartalszählweise:

6634

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	18,2 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	9,2 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	
Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0 Vollkräfte	

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	67,6 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinn en	7,8 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0,3 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinne n	2,3 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	1 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-[1] Fachabteilung Vitos Klinik Rehberg für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie

B-[1].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Vitos Klinik Rehberg für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie

Art der Abteilung:

Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

3000

Hausanschrift:

Austrasse 40

35745 Herborn

Telefon:

02772 / 504 - 1212

Fax:

02772 / 504 - 1539

E-Mail:

ute.benner@vitos-herborn.de

Internet:

<http://www.vitos-herborn.de>

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Prof.Dr.med.	Wildermuth, Matthias	Ärztlicher Direktor		Frau Benner	KH-Arzt

B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte [Vitos Klinik Rehberg für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie]

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Vitos Klinik Rehberg für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie:	Kommentar / Erläuterung:
VP11	Diagnostik, Behandlung, Prävention und Rehabilitation psychischer, psychosomatischer und entwicklungsbedingter Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter	Verpflichtende Beteiligung der Familie an der Behandlung, Behandlung von Schulverweigerern, Depressionsbehandlung, Behandlung von Frühpsychosen, schweren Eßstörungen.
VP09	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	Verpflichtende Beteiligung der Familie an der Behandlung, Behandlung von Schulverweigerern, Depressionsbehandlung, Behandlung von Frühpsychosen, schweren Eßstörungen.

B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Vitos Klinik Rehberg für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie]

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP10	Bewegungsbad/Wassergymnastik	
MP11	Bewegungstherapie	mit Tanztherapie
MP16	Ergotherapie/Arbeitstherapie	
MP17	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	
MP20	Hippotherapie/Therapeutisches Reiten/Reittherapie	und sonstige tiergestützte Therapie
MP23	Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie	
MP27	Musiktherapie	
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	Wir arbeiten bei tiefenpsychologischer Grundorientierung auch systemisch und verhaltenstherapeutisch.
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	Elterngruppen
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	auf jeder Station mit sozialtherapeutischer Zielrichtung

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie	

B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Vitos Klinik Rehberg für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie]

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA22	Bibliothek	
SA44	Diät-/Ernährungsangebot	
SA25	Fitnessraum	sowie Sportplätze und -hallen
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung	
SA00	Patientencafé für Kinder und Jugendliche	mit Gartenlokal
SA57	Sozialdienst	
SA37	Spielplatz/Spielecke	bei jeder Station in einem eigenen Gartenbereich

B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

700

Teilstationäre Fallzahl:

145

Hinweis:

Eventuelle Unterschiede zwischen Gesamtfallzahl des Krankenhauses und der Summe der Fallzahlen der Organisationseinheiten/ Fachabteilungen können im Anwendungsbereich der Bundespflegesatzverordnung auf internen Verlegungen innerhalb der Psychiatrie/ Psychosomatik beruhen.

B-[1].6 Diagnosen nach ICD

B-[1].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F92	251	Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und des Gefühlslebens

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
2	F60	103	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens, z.B. paranoide, zwanghafte oder ängstliche Persönlichkeitsstörung
3	F93	87	Störung des Gefühlslebens bei Kindern
4	F32	48	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
5	F43	42	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben
6	F90	17	Störung bei Kindern, die mit einem Mangel an Ausdauer und einer überschießenden Aktivität einhergeht
7	F91	9	Störung des Sozialverhaltens durch aggressives bzw. aufsässiges Benehmen
8	F50	8	Essstörungen, inkl. Magersucht (Anorexie) und Ess-Brech-Sucht (Bulimie)
8	F84	8	Tiefgreifende Entwicklungsstörung

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[1].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[1].7 Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr:	Art der Ambulanz:	Bezeichnung der Ambulanz:	Nr. / Leistung:	Kommentar / Erläuterung:

Nr:	Art der Ambulanz:	Bezeichnung der Ambulanz:	Nr. / Leistung:	Kommentar / Erläuterung:
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V	Vitos Ambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie, - psychosomatik und - psychotherapie	<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik, Behandlung, Prävention und Rehabilitation psychischer, psychosomatischer und entwicklungsbedingter Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter (VP11) • Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend (VP09) 	Diagnostik und Behandlung von komplexen Störungen an 5 Standorten in Hessen (Herborn, Wetzlar, Limburg, Hanau, Gelnhausen)

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-[1].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA03	Belastungs-EKG/Ergometrie		Ja	
AA00	EDV-gestützte psychologische Diagnostik			
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)		Ja	

B-[1].12 Personelle Ausstattung

B-[1].12.1 Ärzte und Ärztinnen:

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	18,2 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	9,2 Vollkräfte	

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Facharztbezeichnung:	Kommentar / Erläuterung:
AQ32	Kinder- und Jugendmedizin	
AQ37	Kinder- und Jugendpsychiatrie	
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	
AQ53	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ):	Kommentar / Erläuterung:
ZF36	Psychotherapie	

B-[1].12.2 Pflegepersonal:

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	67,6 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	7,8 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0,3 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	2,3 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	1 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ10	Psychiatrische Pflege	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP12	Praxisanleitung	
ZP13	Qualitätsmanagement	

B-[1].12.3 Spezielles therapeutisches Personal:Für die Organisationseinheit/Fachabteilung steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	
SP34	Deeskalationstrainer und Deeskalationstrainerin/Deeskalationsmanager und Deeskalationsmanagerin/Deeskalationsfachkraft (mit psychologischer, pädagogischer oder therapeutischer Vorbildung)	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
SP06	Erzieher und Erzieherin	
SP08	Heilerziehungspfleger und Heilerziehungspflegerin	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP10	Hippotherapeut und Hippotherapeutin/Reittherapeut und Reittherapeutin	
SP54	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin	
SP40	Kinderpfleger und Kinderpflegerin	
SP13	Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin/Maltherapeut und Maltherapeutin/Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin/ Bibliotheraapeut und Bibliotheraeputin	
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagoge und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal	
SP44	Motopäde und Motopädin/Motopädagoge und Motopädagogin/ Mototherapeut und Mototherapeutin/Motologe und Motologin	
SP16	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	
SP23	Psychologe und Psychologin	
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	
SP20	Sonderpädagoge und Sonderpädagogin/Pädagoge und Pädagogin/Lehrer und Lehrerin	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP46	Sportlehrer und Sportlehrerin/Gymnastiklehrer und Gymnastiklehrerin/Sportpädagoge und Sportpädagogin	

Teil C - Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme externe vergleichende Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

trifft nicht zu / entfällt

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ("Strukturqualitätsvereinbarung")

trifft nicht zu / entfällt

Teil D - Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters Rehbergpark g.GmbH möchte seelisch erkrankten Kindern und Jugendlichen und ihren Familien bzw. ihren nächsten Bezugspersonen konkrete Unterstützung in einem allgemeineren Rahmen geben. Dies geschieht mit Hilfe einer biologisch, psychologisch und sozial fundierten Erfassung der Probleme, aber auch der Ressourcen und indem die Lebenswelt der Patienten einbezogen wird.

Wir wollen Hemmnisse, Störungen, Krankheiten und Behinderungen erkennen (Diagnostik) und soweit behandeln, dass Denken, Fühlen und Wollen sowie die Beziehungen und das Handeln freier werden können. Konkrete Aufgaben, Probleme und Ziele sollen mit Hilfe von Entwicklungsförderung und spezifischer Unterstützung angemessener bewältigt werden können (Therapie).

Die Arbeit unserer Klinik fußt auf den **wissenschaftlich anerkannten Methoden (1)** einer neurobiologisch fundierten, tiefenpsychologisch verstehenden, systemisch orientierten störungsspezifischen multimodalen integrativen therapeutischen Arbeit, die den jeweiligen Menschen in seinen **individuellen (2)** Nöten und Möglichkeiten in den Mittelpunkt stellt und methodenintegrierend, **berufsgruppenübergreifend (3)** und entwicklungsangemessen auf dem Wege möglichst **eigenständiger Lösungen (4)** unterstützt. Wir fühlen uns einem Menschenbild verpflichtet, das den Menschen zur inneren und äußeren Freiheit, zur Erlebnis- und Beziehungsfähigkeit und zu sozial verantwortlichem Handeln zu ermutigen und zu begleiten sucht. Vorhandene, jedoch auch verborgene und unentfaltete Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen zur Entfaltung kommen. Wir achten den Menschen als beziehungsorientiertes und weltoffenes Wesen, der als einzigartige Person Zuwendung, Respekt und Anerkennung erfahren, aufnehmen und verarbeiten muss, um diese für sich und seine Umgebung nutzen zu können. Der Mensch muss widersprüchliche oder ablehnende Erfahrungen bearbeiten und bewältigen lernen, um sich entsprechend seinen Entwicklungsmöglichkeiten leiblich, seelisch, geistig und sozial angemessener entfalten zu können. Wir sehen in Krankheitssymptomen nicht nur Störungen, sondern auch unzureichende aber wichtige Bewältigungsversuche bei Überforderung und Überlastung. Wir beziehen solche Bewältigungsversuche der Patienten und ihrer Familien in den Therapieprozess ein.

Wir versuchen in unserem allgemeinen Versorgungsauftrag selbst Veränderungen unserer Patienten und ihrer Familien anzuregen, indem wir unsere **Aufträge und die Motivation der Patienten und ihrer Familien (5)** genau klären und die Einsicht in Möglichkeiten und Grenzen der Therapie erarbeiten. Wir verstehen uns ausdrücklich als Ort der individuellen und sozialen Beziehungsförderung. Therapie bedeutet hier hilfreiche Begleitung: Perspektiven der Entwicklung sollen zurück gewonnen werden. Unbewusste und ungelöste Konflikte sollen im Alltag der Klinik sichtbar und verstehbar werden, durch neue Erfahrungen der Patienten und ihrer Familien korrigiert und ihnen einsichtig gemacht werden. Wir versuchen **psychosoziale sowie fachliche Netzwerke (6)** kompetenter Personen zu initiieren, zu unterstützen bzw. an ihnen teilzunehmen, so fern sie

mit therapeutischen Mitteln der Würde des Einzelnen in Gesundheit und Krankheit dienen wollen. Die im Rahmen des gesellschaftlichen Wandels besonders wichtigen Qualitäten von kommunaler Selbstverantwortung, Gemeinschaftsbildung und Selbsthilfeaktivitäten sollen von uns indirekt und direkt mit den jeweiligen fachbezogenen Unterstützungen begleitet werden. Im Zusammenhang mit einer multiethnischen Gesellschaft unserer Tage bedarf es einer besonderen Anstrengung, den Belastungen und verborgenen Kompetenzen und Ressourcen zugewanderter Bevölkerungsgruppen hilfreich entgegenzutreten sowie an einer den Anderen und Fremden achtenden Gesellschaft mit menschlichem Antlitz aktiv mitzuwirken. Die Gewährung eines **notwendigen Schutzraumes (Lebensfeld- und Lebensweltorientierung) (7)** und die abgestufte aktive Herausforderung gegenüber den entwicklungsbezogenen Aufgaben in Alltag, Familie, Schule und Ausbildung sind hier genauso zu berücksichtigen, wie die Ermöglichung einer fördernden Umwelt, die die jeweiligen Grenzen respektiert, die jeweiligen Möglichkeiten jedoch liebevoll entwickeln und entfalten hilft. Zur Orientierung an vorhandenen Ressourcen unserer Patienten und ihrer Familien gehört der Aufbau und die Nutzung eines vernetzten Helfersystems mit dem Ziel einer humanökologischen und sozioökonomisch verträglichen Beteiligung der jeweils zuständigen Kostenträger. Dazu gehört auch die Mitarbeit an der Weiterentwicklung von gleichermaßen wissenschaftlich und fachlich qualifizierten wie sozialverträglichen Unterstützungs- und Behandlungssystemen. Qualität und Wirtschaftlichkeit im Sinne positiver Jahresergebnisse der beteiligten Institutionen müssen sich auch hier gegenseitig bedingen. Voraussetzung dabei ist eine möglichst **effiziente, auf Kommunikation und Kooperation angelegte Arbeit, die sich an Qualitätsentwicklung, insbesondere der Zielorientierung und Ergebnisqualität (8)** misst und messen lässt und möglichst weitgehend die bereitgestellten Ressourcen dem durch fachliche und menschliche Zuwendung ermittelten, berechtigten Empfänger der notwendigen Hilfemaßnahmen zukommen lässt.

Effiziente Arbeit in unserer Klinik erfordert menschlich und beruflich **qualifizierte**, belastbare und familienfreundliche **MitarbeiterInnen** mit permanenter Verpflichtung zu Fortbildung und Flexibilität.

D-2 Qualitätsziele

ÜBERGREIFENDE QUALITÄTSZIELE:

Arbeit mit wissenschaftlich anerkannten Methoden,

leitlinienkonform und multimodal,

methodenintegrierend und berufsgruppenübergreifend,

mit qualifizierten MitarbeiterInnen,

Aufträge und Motivation der PatientInnen und ihrer Familien klären,
individuelle Nöte und Möglichkeiten in den Mittelpunkt stellen,
möglichst eigenständige Lösungen unterstützen,
psychosoziale sowie fachliche Netzwerke kompetenter Personen initiieren,
notwendigen Schutzraum gewähren,
effiziente, auf Kommunikation und Kooperation angelegte Arbeit.

D-3 Aufbau des einrichtungswinteren Qualitätsmanagements

Beauftragter der obersten Leitung (BOL) ist der Ärztliche Direktor. Die Klinikleitung hat zwei Mitarbeiter des Leitungsstabs als Qualitätsmanager eingesetzt. Insofern ist eine enge Verknüpfung mit der Klinikleitung gewährleistet.

Im QM fortgebildete multiprofessionelle MitarbeiterInnen aus allen Bereichen der Klinik und der Ambulanz bilden eine größere Arbeitsgruppe von ca. 20 Qualitätsmoderatoren und tragen das QM in die Breite der Klinik hinein.

Die Qualitätsmanager und -moderatoren pflegen seit der Zertifizierung der Klinik (in 2007 erfolgt) das QM-Handbuch.

Vitos Herborn (im Berichtsjahr noch ZSP Rehbergpark) hat den Standort übergreifend einen QM-Koordinator beauftragt, der alle QM-Aktivitäten der vier Betriebsstätten zusammenführt.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Interne Auditinstrumente zur Überprüfung der Umsetzungsqualität nationaler Expertenstandards (z. B. Dekubitusprophylaxe, Entlassungsmanagement, Schmerzmanagement, Sturzprophylaxe, Förderung der Harnkontinenz):

Interne Audits wurden im Berichtsjahr laufend durchgeführt, wobei die themenspezifische Häufigkeit im Verhältnis zur klinischen Bedeutsamkeit der Prozesse oder Systeme variierte. Behandlungsprozesse stehen hier naturgemäß im Mittelpunkt.

Die Audits wurden von meist je 2 Auditoren aus dem Kreis des Qualitätspersonals durchgeführt.

Beschwerdemanagement:

Unsere niedrigschwellige Verfahrensanweisung für das Beschwerdemanagement hat sich auch im Berichtsjahr bewährt. Prinzip ist darin die möglichst zeitnahe und direkte Klärung vor Ort mit allen Beteiligten. Es gab insgesamt nur wenige Beschwerden.

Ergänzend waren - wenig beanspruchte - Sprechstunden des ärztlichen Direktors für Beschwerden verfügbar.

Davon unabhängig standen gesetzlich vorgeschriebene neutrale Patientenfürsprecher allen Patienten zur Verfügung. Hier gab es auch nur vereinzelte Beschwerden.

Fehler- und Risikomanagement (z.B. Critical Incident Reporting System (CIRS), Maßnahmen und Projekte zur Erhöhung der Patientensicherheit):

Das medizinische und juristische Risikomanagement ist in einer lebensnahen umfangreichen Verfahrensanweisung geregelt. Hauptthemen sind die gesetzliche Schweigepflicht, medizinische Dokumentation und Haftungsfragen.

Morbiditäts- und Mortalitätsbesprechungen:

Morbiditätsfragen wurden auch im Berichtszeitraum im Rahmen einer fachöffentlichen wissenschaftlichen Fortbildungsreihe bearbeitet. Es geht um die Auftretenshäufigkeit und den Wandel der Krankheitsbilder im Laufe der Zeit. Themata waren insbesondere das ADHS, die Persönlichkeitsentwicklungsstörungen und schwere Bindungsstörungen bei unseren jungen

Patienten sowie die zum Teil gravierenden Auffälligkeiten bei deren Bezugspersonen.

Mortalitätsfragen spielen in der KJP eine geringere Rolle als in der Erwachsenenpsychiatrie; am ehesten im Zusammenhang mit Suizidfragen und Gewaltpathologie z. B. bei jugendlichen Amokläufern aus gegebenen Anlässen.

Patienten-Befragungen:

Vorbereitet wurde eine systematische und Kliniken übergreifende laufende schriftliche Befragung durch die Universität Ulm. Diese anonyme Befragung unserer jungen Patienten und von ihren Eltern führen wir seit Mitte 2007 auf allen Stationen durch. Der Rücklauf ist erwartungsgemäß zufriedenstellend.

Im Ergebnis sind die Befragten mit der Behandlung zufrieden, bei den äußeren Umständen (Räume, Essen) gibt es Verbesserungsbedarf.

Mitarbeiter-Befragungen:

Im Berichtszeitraum wurden keine Mitarbeiterbefragungen durchgeführt. Der Konzern plant konzernweite Befragungen.

Einweiser-Befragungen:

Einweiserbefragungen wurden von uns im Berichtszeitraum nur unsystematisch telefonisch oder bei den fachöffentlichen Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt. Bei allgemeiner Zufriedenheit mit der Arbeit der Klinik wünschen sich die Einweiser am ehesten zeitnähere und kürzere Arztbriefe nach der Entlassung der Patienten.

Der Konzern plant konzernweite Einweiserbefragungen.

Maßnahmen zur Patienten-Information und -Aufklärung:

Zur Information der Patienten (und der Einweiser) dient vor allem der Internet-Auftritt der Klinik, der 2007 umfassend überarbeitet wurde. Dem gleichen Zweck dient eine professionell erstellte Hochglanzbroschüre, die Interessierten kurze Informationen anbietet.

Zur Aufklärung und differenzierteren Information über unsere Behandlungsmethoden bevorzugen wir das persönliche Gespräch (auch telefonisch).

Wartezeitenmanagement:

Sofortige Aufnahmen in begründeten Notfällen sind durch ärztliche und pflegerische Präsenz rund um die Uhr gewährleistet.

Alle anderen Aufnahmen überprüfen wir in einem sogenannten Vorschalt-Prozess. Der Vorschaltprozeß soll Aufnahmeindikationen und deren Dringlichkeit überprüfen und klare Absprachen über Behandlungsziele mit unseren PatientInnen und deren Eltern herbeiführen.

Bis zur stationären Aufnahme können (auch längere) Wartezeiten eintreten mangels freiem Bett. Ambulante Behandlungstermine dienen der Überbrückung dieser Zeit.

Die Wartezeiten sind - wie in den anderen kinderpsychiatrischen Einrichtungen auch - im Berichtszeitraum nicht kürzer geworden. Es fehlt an Behandlungsplätzen. Dem Wartezeitenmanagement sind strukturelle Grenzen gesetzt

Hygienemanagement:

Das Hygienemanagement ist im Rahmen einer umfassenden Verfahrensanweisung auf dem Boden gesetzlicher Vorgaben geregelt.

Sonstige:

Neben der Zertifizierung (im Juni 2007) erfolgte im Berichtszeitraum die erfolgreiche Inbetriebnahme einer separaten und mittlerweile bestfrequentierten Tagesklinik in Hanau am Main (im Januar 2007). In einem eigens dafür umgebauten Gebäude erfolgte die Zusammenlegung mit der dort schon lange bestehenden Außenstelle unserer Institutsambulanz.

D-5 Qualitätsmanagementprojekte

1. Optimierung der Arbeitsabläufe bei Aufnahmen, auch im elektronischen Krankenhaus- Informationssystem
2. Sachstandsfeststellung und Verbesserung der Dokumentation (feste Arbeitsgruppe tagt halbjährlich)
3. Einrichtung eines hausinternen Leitsystems (Beschilderung)
4. Ausrichtung von themenbezogenen Angeboten (Kunsttherapiewoche, Adipositasgruppe, Intervallbehandlung, Sommerfest, größere Fortbildungsveranstaltungen)
5. Erstellung eines umfassenden Konzepts für eine aufzubauende Tagesklinik in Limburg an der Lahn
6. Erarbeitung eines spezifizierten Einarbeitungsleitfadens für fallverantwortliche Ärzte, Psychologen und Pädagogen

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Allgemeine Zertifizierungsverfahren:

Im Berichtszeitraum wurde eine Zertifizierung der Klinik und Ambulanz (sowie des gesamten Zentrums für soziale Psychiatrie, jetzt Vitos Herborn) nach DIN EN ISO 9001 vorbereitet und in 2007 erfolgreich abgeschlossen. Jährliche Überwachungsaudits in der Folge im Rahmen der Zertifizierung ergaben keine Beanstandungen.

Sonstige interne Selbstbewertungen:

Im Rahmen der jährlichen Managementbewertungen des QM-Systems wurden auf der Grundlage der Balanced Score Card insbesondere die Qualitätsziele und daraus resultierende Maßnahmen erstellt und überprüft.